

Kurzdiagnostik Unterrichtsbeobachtung:

... (3. Jahrgang) hat Ergebnisse von Multiplikationsaufgaben durch fortgesetzte Addition ermittelt. Anscheinend ist die Multiplikation in eine Addition übersetzt worden um sie lösbar zu machen.

... (2. Jahrgang) konnte die Zahlen auf dem 100er Brett nur sehr schwer finden. Systematik anscheinend vollkommen unklar.

... (3. Jahrgang) weiß von seiner Matheschwäche und fängt an sie zu vertuschen. Hat an Aufgaben im 100er Raum geübt, Addition ohne Zehnerübergang und bei $36+2$ Fehler gemacht.

... (3. Jahrgang) hat die 64 zwischen der 54 und der 61 lokalisiert, konnte sie aber fehlerfrei vorlesen.

... (2. Jahrgang) hat sehr hohe Ansprüche an sich, an denen sie oft scheitert und daher am liebsten erst gar nicht anfängt zu rechnen.

... (3. Jahrgang) hat geringe Kenntnisse im Zahlenraum bis 20. Die Lehrerin empfiehlt die Erarbeitung des Zahlenraums bis 10.

...(3. Jahrgang) hat die 32 immer wieder als 32 bezeichnet. Dieser „Zahldreher“ ist auch bei anderen zweistelligen Zahlen vorgekommen.

In den Klassen A, B und C ist der Bedarf anscheinend viel größer als angenommen. Die Klassenlehrer haben die Rechenpaten gebeten auch mit anderen Kindern zu arbeiten, vielleicht rotierend. Dann kommt jedes Kind alle vier Wochen dran.

... Schüler sollen für die Förderung ausgewählt werden. Die Lehrerin fragt in die Klasse: „Wer möchte denn die Förderung?“